Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 38

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Geheimnis der Sonntagsbillette

Lieber Nebelspalter!

Heute erkundigte ich mich vor dem Mittagessen bei der Auskunftei der SBB, wann die Sonntagsbillette wieder ausgegeben würden, Im September, der Tag sei noch nicht bestimmt, lautete die Antwort.

25 Minuten später, ich saß im Restaurant, gab der Sprecher der Depeschenagentur bekannt, daß vom 31. August an wieder Sonntagsbillette ausgegeben werden.

Telephonisch fragte ich hernach im Bahnhof noch einmal an, Nochmals dieselbe Antwort - worauf ich den Mann betreffend «Neueste Nachrichten» in Kenntnis setzte. Ohnehin schon freundlich behandelt, bekam ich nun etliche «merci beaucoup» zu hören für meine Aufmerksamkeit. Dem Herrn legte ich noch ans Herz, die zuständige Instanz zu ersuchen, in Zukunft dafür besorgt zu sein, daß das Informationsbüro nicht vom zu informierenden Publikum informiert werde. Ja, das werde er um 2 Uhr sofort machen.

NB. Zu Gunsten der betr. Instanz ist ja durchaus anzunehmen, daß der Beschluß erst kurz vorher gefaßt und unverzüglich derjenigen Institution - eben dem Radio - mitgeteilt wurde, die für die rascheste Verbreitung zuerst in Frage kommt, Diese Ansicht sei geäußert, da ich die SBB durchaus nicht als Sündenbock betrachte,

Aber ein hübscher Zufall ist's eineweg, gäll?

Lieber mazbi!

Mir gefällt das Verfahren sehr. Es zeugt von der Weisheit der Leiter der SBB. Denn nichts macht dem Publikum mehr Vergnügen, als wenn es klüger und besser unterrichtet ist, als die zuständigen Behörden. Stelle Dir einmal vor, mit welcher Wonne man, wegen nicht stimmender Steuerdeklaration auf das Rathaus zitiert, daselbst ankäme, wenn man kurz vorher im Radio den Bundesratsbe-schluß gehört hätte, wonach alle Steuern de-finitiv abgeschafft worden sind. Die Hoheit und Würde, mit welcher man dem Beamten mitteilen würde, daß er leider schlecht unterrichtet und nicht auf der Höhe der Situation sei, — möchte ich malen können! Am schönsten und rührendsten aber finde

ich das Verhalten des Beamten, dem Du die nch das Verhalten des Beamten, dem Du die Neuigkeit erzählt hast, — ein Beweis dafür, daß wir an diesem Ort jedenfalls geradezu vorbildliche Männer haben. Wenn ich mich in seine Lage versetze, daß da einer ankommt und mir mitteilt, er habe eben im Radio gehört, ab f. September gäbe es wieder Sonntagsbillette, und ich wäre durch meine vorgesetzte Behörde noch nicht von diesen Neuerung unterrichtet worden — du dieser Neuerung unterrichtet worden, — du liebe Zeit, die Serie von unfreundlichen Aus-drücken an die Adresse der Obrigkeit, die

Neuzeitlich umgebautes

Hotel Schützen, Zürich

Schützengasse 3

beim Hauptbahnhof

ein heimeliges Café-Restaurant Spezialplättli à 90 Rp. und Fr. 1.30 sa bonne Cuisine bourgeoise

sich da meinen Lippen entrungen hätte, die möchte ich selbst nicht hören. Also wie gesagt, die ganze Geschichte gefällt mir sehr und ist ein Beweis dafür, daß wir in allen diesen Dingen in den allerbesten Händen sind. Nebelspalter.

Verkäuferlogik

Lieber Spalter!

Dieser Tage betrat ich eine große Firma und kaufte erstmals eine Präzisionsuhr für wenige Franken, Nach drei Tagen suchte ich die Verkäuferin wieder auf und es entwikkelte sich folgender Dialog: «Sie, Fräulein, die Uhr lauft scho, aber nüd gnau. Im Tag gat sie öppe siebe Minute hinena.» Fräulein: «Warum chömmed Sie denn go reklamiere, das wird wohl gnau gnueg si, Sie sind jetz ja nüd im Dienscht.» Ich: «Jä, im Gschätt mueß i doch gnaui Zit ha». Verkäuferin: «Dänn wird wohl öppe na eine ume si, wo e türeri Uhr hät und ene die gnau Zit cha säge». Dieser weiblichen Logik konnte ich mich nicht verschließen und verließ gebeugten Hauptes den Laden.

Mit den besten Grüßen Maval.

Lieber Maval!

Erhobenen Hauptes hättest Du den Laden verlassen müssen, von Stolz geschwellt, daß wir noch so schlagfertige Verkaufskanonen unter unsern Landsmänninnen haben. Wenn ich der Chef der Firma wäre, so würde ich diese Verkäuferin in die Direktion der Unternehmung befördern, und bestimmt nicht schlecht dabei fahren. Vielleicht kommt's auf diese Weise dazu!?

Spalter. Mit den besten Grüßen

Gschwellti Härdöpfel

Lieber Nebil

Du kommst doch in so viele Hotels und Restaurants, Da könntest Du meine Stoß-Seufzer in den Briefkasten nehmen. Mein Mann und ich machten diese Woche ein kleines Reislein und kamen an den schönsten Pflanzplätzen vorbei; da wuchsen Erbsen, Bohnen, Rüben, Randen, Blattgemüse, es war eine helle Pracht, Frühe Aepfeli lachten an den Bäumen, Kühe weideten und verspra-chen Milch, Butter, Rahm, Käse. Ach, du lieber Himmel — das ist alles nichts zum Essen. Auf den Restaurationstisch gehört trotz Sonnenschein eine Salzlaugensuppe, als erster Gang Bratwurst, als zweiter Braten, als Dessert Auflauf. Oder, was wir auch erlebten, Schweinskotelett mit Salat - nämlich Cervelatsalat! Das ist ein Witz, ja, aber auf die Länge eine Tragik, Du weißt nicht, was für ein Fest es war, als wir einmal

ba ba ba ba ba ba Züri-Schüblig in Dosen Qualitätsvergleiche überzeugen Ochsenzungen in Dosen TTO RUFF / ZURICH

schöne, runde, gschwellti Härdöpfel erblickten!

Alles kommt mir vor wie jener Witz, den mir ein Arzt erzählte. Er verschrieb einer dicken, blütigen Frau Rohkost. «Jä, das hän mir oft, wenn i nit viel Zit zum Koche ha, derno mache mer Wurstsalat mit Mayon-

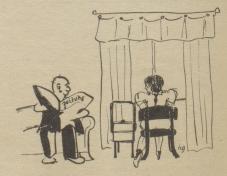
Mit eme frindlige Grueß an alli Kuchichefs vom Aenfeli.

Liebs Aepfeli!

Das Reisli muß trotzdem sehr nett gewesen sein, denn Du beschreibst die Wunder der Natur auf eine direkt Appetit anregende Weise. Aber es stimmt schon: unsere Küchenzettel ermangeln fast überall der Abwechslung und zwar einer, die, wie Du mit Recht findest, leicht zu bewerkstelligen wäre. Es sind aber doch wohl weniger die Wirte und Köche daran schuld, als die Gäste selbst, die halt meist zufrieden sind, wenn das Kotelett mit Cervelatsalat erscheint, und denen es nie in den Sinn kommt, einmal zu fragen: habt Ihr nicht gschwellti Härdöpfel und Butter und könnt Ihr mir nicht anstatt dem

ter und könnt Ihr mir nicht anstatt dem Auflauf, der sowieso in diesen unruhigen Zeiten nicht erlaubt sein sollte, von den schönen Aepfeli geben, die ich da hinten in Eurem Garten habe hängen sehen? Ich hoffe, daß Du da fleißig mit gutem Beispiel vorangegangen bist und überall Erbsen, Bohnen, Rüben und Randen verlangt und die bloße Bratwurst mit Verachtung zurückgewiesen hast. Dann wird's schon besern Ich muß jedenfalls aus eigener Erfahsern. Ich muß jedenfalls aus eigener Erfahrung sagen, daß es mir noch immer gelungen ist, Gemüse und Obst zu bekommen, auch wenn die bedrohlichsten Bratwürste und die gefährlichsten Aufläufe auf dem Programm

des Kuchichefs standen. Mit eme frindlige Grueß



«Du Emmi, z'Frankrych tüegeds schynts alli Loosche ufhebe.»

«Ja nu — dänn müends halt billigeri Plätz näh.»

VELTLINERKELLER

in der malerischen Schlüsselgasse 8 in **Zürich** im Zentrum der Stadt hinterm St. Peter

die originelle, heimelige Weinstube im Bündner Stil in Arvenholz

Herrliche Veltliner Weine die renommierte Küche mit Bündner Spezialitäten

Bes.: Willy u. Marie-Louise Kessler-Freiburghaus früher Hotel und Weinstube an der Landi!